

Auf Klimawandel eingestellt?

Investoren verlangen Rechenschaft

Wie kotierte Unternehmen den Auswirkungen des Klimawandels begegnen, wie sie als «Täter» die Umweltbelastung möglichst gering halten und wie sie als «Opfer» aus den Gefahren einen geschäftlichen Nutzen zu ziehen versuchen, ist für die Entwicklung und den Wert des Unternehmens relevant. Immer mehr Investoren verlangen deshalb Rechenschaft von «ihren» Gesellschaften. Längst nicht alle sind aber bereit, überhaupt oder in genügendem Umfang Stellung zu beziehen. Der Druck des Carbon Disclosure Project nimmt jedoch zu. Hinter dieser Investorenbewegung stehen mittlerweile weltweit 475 Institutionelle mit zusammen 55 000 Mrd. \$ verwalteter Vermögen.

Dieses Jahr haben die Träger des Carbon Disclosure Project, das die Offenlegung umweltbezogener unternehmerischer Strategien fordert, in über zwanzig Ländern mehr als 3700 kotierte Unternehmen befragt. Die elf kapitalstärksten Schweizer Blue Chips wurden in der Global-500-Auswahl erfasst. Mit Ausnahme von Zurich Financial Services haben sie die Veröffentlichung ihrer Angaben erlaubt.

In der ergänzenden Befragung der insgesamt hundert grössten Schweizer kotierten Unternehmen hat nur gut die Hälfte der Kontaktierten geantwortet, und von ihnen haben wiederum nur drei Fünftel die Publikation der Angaben erlaubt. «Unverständlich, dass gleich mehrere Unternehmen der besonders betroffenen Branchen Energie, Immobilien und Transport den Anlegern jegliche Auskünfte verweigern», sagte Dominique Biedermann am Dienstag an der Medienkonferenz von Ethos-Stiftung und Pictet, den Umfrageverantwortlichen für die Schweiz.

Aus dem Vergleich mit der Auswertung 2008 geht hervor, dass mehr Unternehmen über ihre Emissionen berichten (+8%) und einen Plan zur Reduktion der Umweltbelastungen aufgestellt haben (+12%). «Erstaunlich und mit plus 13% zunehmend viele Firmen sehen den Klimawandel auch positiv, als Geschäftschance nämlich», berichtete Pictet-Nachhaltigkeitsexperte Christoph Butz (vgl. Bericht zum Emissionsrechthandel auf Seite 37).

In der global normierten Bewertung nach dem Carbon Disclosure Leaders Index sind in der Schweiz mit Swiss Re, Berner Kantonalbank, UBS, Credit Suisse, Vontobel und Sarasin sechs Finanzdienstleister in den ersten zehn. In der Spitzengruppe mitgehalten haben zudem Novartis, Geberit, Georg Fischer und Givaudan. Das Übergewicht der Finanzbranche ist mit dem vergleichsweise geringen Schadstoffausstoss ihrer Betriebstätigkeit zu erklären. «Die Reihenfolge verändert sich jedoch, wenn die Unternehmensauskünfte mit einer Lebenszyklusperspektive gefiltert werden», erklärt Butz.

Dazu werden die Angaben bezogen auf die Umweltwirkung des Einkaufs, der betrieblichen Prozesse und der abgesetzten Produkte und Dienstleistungen gewichtet. Nach dieser wohl aussagekräftigeren Betrachtung sind noch sechs aus der Spitzengruppe mit zweifacher Spitzennote vorne dabei: Berner Kantonalbank, Credit Suisse, Geberit, Georg Fischer, Givaudan und Novartis. Die in der Kursgrafik abgebildeten drei Branchenvertreter sind auch in der Aktienperformance vorn. **TH**



Auf zweifacher Höchstnote

Berner Kantonalbank
Credit Suisse
Geberit
Georg Fischer
Givaudan
Novartis